

UND DIES NOCH ZUM THEMA...

Die Methode Kracht und die Methode Spiegel

BEMERKUNGEN ZU »IMPERIUM«

Christian Kracht entführt auf ein kolonialzeitliches Abenteuer. Wir begleiten den jungen, lebensreformativ eingestellten Deutschen August Engelhardt auf die Südseeinsel Kabakon. Dort will Engelhardt, Vegetarier und Nudist, einen neuen, sich ausschließlich von Kokosnüssen ernährenden Menschen schaffen. Sprachlich meisterlich bietet uns Kracht eine weitere Variation über Zivilisationskritik, Flucht und Verfall an. Berichtet von großen Utopien, die zum Fürchterlichen degenerieren. Teils belustigend, teils aufregend-ungewohnt ist die verwendete Diktion der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Sie lädt natürlich dazu ein, missverstanden zu werden.

Auch wenn ein Skandal zum pekuniären Erfolg eines Buches beitragen kann, wollen der Spiegel und sein Autor Georg Diez sich mittels der Besprechung unter dem Titel »Die Methode Kracht« wohl eher ins Zentrum einer autogenerierten Debatte über das vorliegende

Werk rücken. Da geht es nur noch um die Soundbites, die man dem Steinbruch der Kracht'schen Kunst geraubt hat, und die man als Beweis für die »rechte« Gesinnung des Autors anführt. Jedes gute Buch kann durch diese Methode in diverse Richtungen skandalisiert werden.

Seltsam aber auch die aufgeregte Reaktion des Verlegers auf die Hamburger Vorwürfe. Man gab sich angesichts der absurden Besprechung ganz überrascht. Schon der schön gestaltete Einband des Buches aber spricht eine andere Sprache. Hier begegnet uns der *Tim und Struppi*-Stil

– sind es nicht jene Comicalben, die nicht nur Generationen von Jungen mit einer Faszination für Ferne infiziert haben, sondern inzwischen teilweise unter Rassismus-Vorbehalt gestellt werden?

»Was will Kracht?«, fragt Diez. Kracht erlaubt sich entschiedene Ästhetik. Das ist kein Schullehrbuch über einstige deutsche Kolonialverwaltung ferner Inseln, sondern die dichterische Umkehrung klassischer Abenteuerschilderung. Der Held fällt natürlich dem schlimmsten Verfall anheim. Der historische Hintergrund ist nicht das Entscheidende, sondern die Operation mit Sprache. Und erneut das natürlich provokant wirkende Schildern von Schönheit im Schrecklichen.

Schönheit gab es früher bei Kracht eben schon im chinesischen Arbeitslager der Kulturrevolution. Das fordert heraus. Aber oberflächlich bleibende Kritik daran ist nichts anderes als Verbot dieser Schönheit, Installation einer Schere im Kopf des Künstlers.

Umgekehrt sollte ein Kunstwerk nicht in einen völlig kritikfreien Raum gehievt werden. Wer sich mit der politischen Dimension des vorliegenden Textes auseinandersetzt, wird erkennen, dass hier, zwischen Ironie und Faszination, eine Warnung mitschwingt: vor dem utopischen Denken, der Weltverbesserung. Vegetarismus, Nudismus, Naturnähe sind keine postmodernen Neuigkeiten und Nettigkeiten, sondern haben Geschichte, Geschichte, die auch mit Faschismus verwoben ist. Hier hat sich der ahistorischen Ästhetik Krachts ein subversiver Unterton gegenüber der Alltagspropaganda vom »guten Leben« eingeschrieben.

[FLORIAN BEGER]

Christian Kracht: *Imperium*.

Kiepenheuer & Witsch 2012, 242 S., 18,99 Euro



FOTO: VEN

Abgesägt

IN TOTNES WURDEN WALNUSSBÄUME GEPFLANZT - IN BONN SÄBELT MAN SIE UM

An einem Donnerstag im Januar haben die Uni Bonn und die Stadt Bonn Fakten schaffen lassen: Die Bäume im Nutzpflanzengarten, die der geplanten Campus-Radschneise im Weg standen, wurden niedergemacht – darunter auch der schöne alte, weit über Bonns Grenzen hinaus bekannte Walnussbaum.

Es hätte dieser brachialen Maßnahme nicht bedurft, hätte man sich auch nur ansatzweise mit dem Vorschlag auseinandergesetzt, den der VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) – unterstützt von vielen Bonner Bürgern und zahlreichen Umweltorganisationen – im vergangenen Jahr gemacht hat: den Radweg nicht schnurgerade durch den Garten, sondern in einem Bogen um ihn herum verlaufen zu lassen. Eine simple, praktikable Lösung, die zu überdenken die Uni-Campus-Planner (Stadt Bonn, der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb BLB und die Universität) indes wohl überfordert waren. Oder vielleicht auch nur zu stur. – Oder geht es am Ende doch um etwas ganz Anderes, nämlich die Umwidmung der Fläche?

Wie wir bereits berichteten, sind die Campus-Pläne für Poppelsdorf seit längerer Zeit umstritten; der Protest des VEN gegen den Verlauf des Radwegs mobilisierte im Herbst 2011 Poppelsdorfer und andere Bonner Bürger, die den Nutzpflanzengarten schätzen, ihn erhalten wissen wollten – und nun empört zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Verantwortlichen in Uni und Stadt es wohl eher mit der Kreissäge halten als mit Demokratie und Dialog.

An die von der Uni Bonn angekündigte Erweiterung des Nutzpflanzengartens mögen sie auch nicht mehr so recht glauben.

»Die Universität ... scheint wie auch der BLB den Garten nur als Zwischennutzung für eine spätere Bebauung zu betrachten. Beide stimmen einer Festschreibung der neuen Fläche im Bebauungsplan für den Uni Campus Poppelsdorf nicht zu. Durch Hinauszögern des Bebauungsplanes spielt die Stadt mit ihrer Planungshoheit nun dem landeseigenen BLB als Bauherrn und der Universität als Mieterin der geplanten Gebäude in die Hände«, heißt es in einer Presseerklärung des VEN. Inzwischen ist eine Bürgerinitiative gegründet, die sich für die umgehende Aufstellung des Bebauungsplanes mit Festschreibung der erweiterten Nutzpflanzengartenfläche einsetzt. Ohne Planvorschriften hätten Universität und BLB weiterhin nahezu freie Hand bei der Bebauung – und das verheißt nicht unbedingt blühende Landschaft, wie man sieht.

Kontaktadresse:

Bürgerinitiative Nutzpflanzengarten Poppelsdorf

c/o Angela Semmelroth

Telefon 0228-9814740

email: asemmelroth@web.de

Apart: Die UN richtet derzeit den Welt-Biodiversitätsrat IPBES ein; die Stadt Bonn bewirbt sich um sein Sekretariat. Schon bald soll in Bonn der Globale Fonds für Nutzpflanzenvielfalt etabliert werden. [G.L.]